

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 53.

28. Juni 1862

## Kirchliche Anzeigen.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.  
Den 29. Juni 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.  
Evangel. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.  
Vormittag: Herr Prediger Krüger.  
Nachmittag: Herr Prediger Kesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.  
Dienstag den 1. Juli: Herr Prediger Krüger.  
Donnerstag den 3. Juli: Herr Prediger Kesselmann.  
Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.  
Vormittag: Herr Prediger Salomon.  
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.  
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.  
Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

## Einfegung der Confirmanden.

Sonntag den 6. Juli: Communen.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Mennoniten-Gemeinde.

Sonntag Vormittags 9½ Uhr:

Gottesdienst im Bethause an der Reiserbahn.

## Preußen.

### Landtag.

Haus der Abgeordneten. Sitzung am 25. Juni. Aus dem Herrenhause ist das dort berathene und angenommene Gesetz wegen Aenderung der Artikel 49. und 61. der Verfassung (zum Minister-Verantwortlichkeitsgesetz) eingegangen. Wie sich bei der Zusammenfassung des Hauses voraussehen ließ, wurde diese Gelegenheit sofort von der demokratischen Fraktion benutzt, um eine Demonstration gegen das Herrenhaus zu machen, indem man sich in dessen innere Entscheidungen mischt. Abg. Twesten stellt den Antrag, daß das Abgeordnetenhaus nicht in die Berathung dieses Gesetzes treten möge, da die Continuität des Herrenhauses nicht anerkennen und die Berathung und Beschlußfassung desselben über einen aus der vorigen Session ihm überkommenen Gesetzentwurf nicht zulässig gewesen sei. Herr Twesten wünscht eine alsbaldige Vorberatung im Hause über die durch seinen Antrag gestellte Vorfrage. Denselben wird jedoch unter Hinweis auf die Wichtigkeit der Frage von dem Herrn Justizminister, den Abg. Reichenperger (Köln) und von Vincke widersprochen. Das Haus beschließt demgemäß, daß der Twesten'sche Antrag, die Vorfrage betreffend, an eine Commission zur Berichterstattung gelange und daß, im Falle die Majorität des Hauses die Berathung des Gesetzes über die Verfassungs-Aenderung für zulässig erkläre, dieselbe Commission in die Berathung des Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes trete. — Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung über die gleichzeitige Berathung des Staatshaushaltsetats pro 62 und 63. Der Abg. Hagen hat den Antrag gestellt, daß die Etats für das folgende Jahr spätestens am 1. März des Vorjahres dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden sollen. Der Abg. Reichenperger (Köln) hat dagegen den Antrag gestellt, das Abgeordnetenhaus möge gegen die Regierung die Erwartung aussprechen, daß die Vorlegung im Laufe des Monats September des Vorjahres erfolge. Zur Generaldiskussion erhält zunächst das Wort der Abg. Reichenperger (Köln.) Zuörderst entsteht eine eben so unnütze wie alberne Diskussion über die Frage, wie der Redner zu bezeichnen sei: Reichenperger-Köln oder Beckum, da ersteres sein Wohnort, zweites sein Wahlort ist. Der Präsident erklärt, daß er den Abgeordneten später nach seinem Wahlort bezeichnen werde. Abg. Reichenperger erklärt sich im Allgemeinen mit dem Princip des Antrages, der zeitigen Vorlage des Budgets, einverstanden; der Hagen'sche Antrag aber sei lediglich wieder gegen die Regierung gerichtet, zu demselben liege für das Abgeordnetenhaus gar kein legislatorischer Stoff vor, ja der gewünschte Zweck werde gar nicht einmal erreicht, wenn das Herrenhaus oder die Regierung dem Antrage keine Folge gäben, er verliere alsdann alle Bedeutung. Sein Antrag genüge durchaus; indem das Haus der Regierung die Erwartung ausspreche, daß die Vorlegung rechtzeitig und zwar im September geschehe, werde die Regierung den Antriebs finden, den Wünschen des Hauses zu genügen. — Abg. von Vincke hebt hervor, mit welcher Liebenswürdigkeit der Finanzminister der Majorität des Hauses

überall den Wünschen derselben auf dem Gebiete der Finanzverwaltung entgegengekommen sei. Der frühere Finanzminister v. Patow (der heute der Sitzung beiwohnte), habe nicht den zehnten Theil von Zuorkommenheit gegen seine Freunde bewiesen, wie sie der gegenwärtige Finanzminister gegen seine Feinde zeige. Das Gesetz, dessen Emanation die Gegner wünschten, enthalte ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung, allein es werde trotzdem nichts helfen, da schließlich die Regierung durchaus auf verfassungsmäßigem Wege sich in der Lage befinde, ohne Budget ein ganzes Jahr zu regieren. Der Redner macht einen Absteher nach Puchessen, freut sich zwar der geschehenen Zugeständnisse, greift jedoch das neue kurhessische Ministerium an und steht in dem Hagen'schen Antrage eine unnütze Beschränkung des Ministeriums. — Finanzminister v. d. Geydt: Aus freiem Entschlus habe die Regierung das Budget für das nächste Jahr in der ersten Sitzung des Hauses vorgelegt und damit die Bedenken beseitigt, welche seit Jahren das Haus beschäftigt hätten. Bis dahin sei vom Hause gar kein bestimmter Antrag gestellt gewesen. Gegen das was der Abg. v. Vincke vom Entgegenkommen der Regierung gegen die Majorität des Hauses gesagt habe, müsse er erklären, daß das Entgegenkommen nicht einem Theile, sondern dem ganzen Hause gelte. Außerdem nehme er für die gegenwärtige Finanzverwaltung nicht allein die Uebernahme der Vorlage in Anspruch, sie gebühre zum Theil auch seinem Amtsvorgänger. Die Regierung habe übrigens den Entschluß zur zeitigen Budgetvorlegung nicht für ein Mal, sondern für immer gefaßt; es würden schon jetzt Vorbereitungen für das Budget von 1864 getroffen. Die Regierung hätte nicht erwartet, statt Anerkennung Mißtrauen zu ernten, glaube aber das Letztere nicht zu verdienen. Sie habe die redliche Absicht in der bisherigen Weise fortzufahren, sie werde die Etats für das folgende Jahr nicht am 1. September oder am 1. März vorlegen, sondern in der ersten Sitzung, sobald das Haus zusammengetreten sei. In Betreff Kurhessens erklärt der Finanzminister, daß von der Preussischen Regierung gefordert sei, was gerechter Weise zu fordern war, und daß dies erfüllt sei. — Nachdem noch mehrere Redner für und wider gesprochen: Schluß der Generaldebatte. Bei der Specialdebatte greift Herr v. Vincke die Fortschrittspartei an, indem er ihr vorwirft, daß alle Klüften in ihr vertreten wären. (Große Unruhe; Ruf zur Sache!) Schließlich wirft der Redner dem Ministerium Inconsequenz in der hessischen Frage vor. Der Finanzminister ist zwar dem Vorwurfe zurück, das Ministerium sei ganz consequent verfahren. Die Regierung habe nicht die Ernennung eines bestimmten Ministeriums in Cassel verlangt, sondern nur das Abtreten desjenigen, das beim Empfange des Gesandten Sr. Majestät des Königs zugegen gewesen sei. Nach einer kurzen Diskussion zwischen den Abg. Reichenperger, Waldeck und Birchow kommt es zur Abstimmung; die Reichenperger'sche Resolution wird verworfen, eben so der Hagen'sche Antrag. Der Kommissionsantrag (Vorlegung des Budgets bis zum 1. September des vorhergehenden Jahres) wird angenommen. — Der Finanzminister legt einen Gesetzentwurf vor, betr. die Bergwerksabgaben. Nach demselben sollen u. A. die Eisenzölle und einige kleinere Abgaben ermäßigt, sowie die Bergwerksabgaben im ganzen Staate gleichgestellt werden. — Das Haus genehmigt den Handelsvertrag mit der Pforte vom 20. März c., das Gesetz wegen Einstellung der Schiffsfahrtsabgaben auf der Mosel und den Vertrag mit Hannover wegen Aufhebung des stader Zolles. — Letzter Gegenstand der L.-D. ist der erste Petitionsbericht der Gemeinde-Commission. Zu längerer Diskussion geben verschiedene Petitionen wegen der Einquartierungs-last Veranlassung. Der Regier.-Comm. erklärt die Bereitwilligkeit der Regierung, allen gerechten Wünschen entgegenzukommen, und daß die betr. Militärbehörden, soweit es thunlich und die Finanzlage des Landes es gestattete, bereits bemüht seien, die Last den Gemeinden abzunehmen und auf die Regierung zu übertragen. Schließlich wird der Kommissions-Antrag (Ueberweisung an die Regierung zur Abhilfe mit dem Ersuchen, daß in nächster Session dem Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, nach welchem die Quartiergeber für die Einquartierungslast eine verhältnißmäßigere Vergütung aus der Staatskasse erhalten) angenommen.

Berlin, 25. Juni. (A. P. Z.) Des Königs Majestät haben heute den General-Major v. Bardeleben, welcher in außerordentlicher Sendung Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten aus Cassel hier eingetroffen war, auf Schloß Babelsberg empfangen, und aus dessen Händen ein Handschreiben des Kurfürsten entgegengenommen, welches Se. Majestät von der Wiederherstellung der Verfassung von 1831, nach den von Allerhöchstdenselben in wohlwollendster Absicht erteilten Rathschlägen,

unterrichtet, und die Versicherung des Kurfürsten ausspricht, daß Sr. königl. Hoheit die Wiederherstellung der besten und freundschaftlichsten Beziehungen zu Sr. Majestät dem Könige dringend am Herzen liege. Des Königs Majestät haben, im Einklang mit der auf Allerhöchstderen Befehl in der zur öffentlichen Kenntniß gelangten Note vom 20. Mai d. J. niedergelegten Erklärung, hierin die erwartete Befriedigung in Bezug auf die von uns früher gedachten Vorgänge gefunden. Deshalb ist von Allerhöchstdenselben nunmehr die bisherige Marschbereitschaft des vierten und stehenden Armeecorps in der bestimmten Voraussetzung aufgehoben worden, daß die kurfürstliche Regierung die von ihr bei der Wiederherstellung der Verfassung von 1831 übernommenen Verpflichtungen ihrem Lande gegenüber jetzt vollständig und rückhaltlos erfüllen werde.

Berlin, 26. Juni. (Pr. Volksbl.) Der Deputation aus den Kreisen Elbing und Marienburg, bestehend aus dem Gutsbesitzer Bosche, Rittmeister im ersten Landwehr-Regiment auf Groß-Wesseln, ferner dem Hofbesitzer und Schulzen in Campenau, Corn. Janken, dem Hofbesitzer und Schulzen in Thödrichthof, Klaasen, und dem Hofbesitzer und Schulzen in Kladenborn, Siemund, wurde vorgestern die Allerhöchste Gnade zu Theil, von Sr. Majestät empfangen zu werden. Hierbei hielt der Sprecher der Deputation folgende Anrede an den König: „Ew. Königlichen Majestät sind wir von den uns gleichgesinnten königstreuen Wahlmännern des Elbing-Marienburg-Wahlkreises — 177 an der Zahl — beauftragt, diese Adresse zu überreichen, welche, dem mit Recht unerwarteten Ausfall der letzten Abgeordneten-Wahl dieser Kreise gegenüber, die treue Gesinnung für die Person Ew. Königlichen Majestät und den Thron ausdrückt, von welcher die überwiegende Mehrheit der Bewohner unseres Wahlkreises — insbesondere der ländlichen — dennoch gewiß und wahrhaftig beseelt ist; und dabei um die Fortdauer Ew. Königlichen Majestät Allerhöchster Huld und Gnade in tiefster Unterthänigkeit zu bitten.“

Die ehrfurchtsvoll überreichte Adresse lautet: Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Wider alle unsere wohlbegründete Erwartung hat auch der Elbing-Marienburg-Wahlkreis — wenngleich nur mit sehr geringer Majorität — zwei Abgeordnete gewählt, welche einer politischen Partei angehören, deren Bestrebungen Ew. Majestät wiederholt als unheilvoll bezeichnet haben.

Gegenüber dieser Thatsache, fühlen wir un-  
terthänigst unterzeichnete Wahlmänner dieser Kreise uns gedrungen, vor Ew. Majestät laut zu bekunden, daß es auch hier noch Männer giebt, die in voller Preussischer Treue unwandelbar zu ihrem Könige und Herrn stehen. — Wir wissen es sogar zuversichtlich, daß das diesmalige Wahl-Resultat nicht der getreue Ausdruck der Volksstimmung in unseren Kreisen ist. — Die Landbevölkerung zumal ist in ihrer weit überwiegenden Mehrheit entschieden königstreu, entschieden konservativ. Aber die demokratischen Agitatoren haben Unkenntniß, Leichtgläubigkeit, Furcht und Schen der Harmlosen vor ihren persönlichen Angriffen und wohl noch schlimmere Mittel (wovon sogar schriftliche Beweise vorliegen) zu benutzen verstanden, um Viele über die Absichten Ew. königl. Majestät zu täuschen, Andere wider ihren Willen fälschlich zu machen.

Gewiß die Verwirrung der politischen Meinungen hat in den letzten Jahren sehr weit und tief um sich gegriffen und besonders die Bevölkerung der Städte dieses Wahlkreises ist zum Theil seit lange darin befangen. Doch bedürfte es nur kräftiger Stützen für die königstreuen Elemente dieses Wahlkreises, um bei den Wahlen zweifellos obzusiegen; wie denn auch dieses



Mal die conservativen Abgeordneten-Kandidaten 192 und 190 Stimmen gegen 215 und 208 der Gegenpartei erhielten. Diese Thatsache beweist — der bekannten Mührigkeit und Thätigkeit der demokratischen Partei gegenüber — gewiß hinlänglich den legalen Sinn, der hier annoch wahrhaft überwiegend vorherrscht, der uns ermuntert, diese Kundgebung an den Stufen des Thrones niederzulegen und Ew. Majestät um die Fortdauer Allerhöchster Guld und Gnade zu bitten, die wir in tiefster Ehrfurcht ersterben Ew. Königl. Majestät allerunterthänigst treu gehorsamste Wahlmänner des Elbing-Marienburg-Wahlkreises.

Die Antwort, welche Se. Majestät der König mit Allerhöchster Guld der Deputation ertheilte, lautete:

„Es hat mich unangenehm berührt, daß die Wahlen so ungünstig ausgefallen sind. Es thut Meinem Herzen wehe, daß Ich so verkannt worden bin. Ich will aber keineswegs die Schuld auf das Volk werfen, sondern nur auf die Verführer, denn es ist absichtlich im Volke verbreitet, daß Ich die gegebene Verfassung des Hochseligen Königs nicht halten will; dies ist aber keineswegs Meine Absicht. Ich will vielmehr strenge an dem von Mir ausgesprochenen Programm vom November 1858 festhalten, hoffe, daß die Abgeordneten zur vollen Ueberzeugung und Einsicht kommen werden, denn Ich stehe fest mit voller Uebereinstimmung Meines Ministeriums.“

Es ist Mir sehr erfreulich, daß Sie Mir und Meinem Hause treu und anhänglich sind, und vertraue Ich, daß Sie diese Treue auch für die Zukunft bewahren.“

— Der Durchlauchtigste Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Karl von Preußen, haben 27 Ehrenrittern des Ordens — darunter: dem Kreisdeputirten und Rittergutsbesitzer Friedrich Gustav Freiherrn von Korff auf Lauckitten, Kreis Heiligenbeil; dem Rittergutsbesitzer und Mitgliede des Herrenhauses Alexander Ewald von Below auf Hohendorf, Kreis Preußisch Holland — am 24. d. Mts. den Ritterschlag und die Investitur ertheilt.

Z. — Wir erhalten auf's Neue die Mittheilung, daß die leitenden Spitzen der Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses darauf ausgehen, beim Budget nur den Etat von 1859 zu bewilligen und somit die Mehrausgaben für die Reorganisation der Armee zu verweigern. Die Herren könnten sich in ihren Zielen und Erwartungen aber doch wohl getäuscht haben. Sie vergessen wahrscheinlich, daß ein Bundesbeschluß vom 30. Oktober 1854 besteht, wonach bei Streitigkeiten zwischen einer Regierung und der Landesvertretung über verwendete Mehrausgaben, als der Etat besagt, wenn solche zu Landesverrichtungen zc. erfolgt sind, eine Verweigerung Seitens der Abgeordneten nicht Geltung hat, sondern ein bundesmäßiges Schiedsgericht darüber entscheidet.

— Es soll in der Absicht der Staatsregierung liegen, alle diejenigen Staatsbeamten, welche dem Aufrufe des Königs zu den Fahnen im Jahre 1813 als Freiwillige gefolgt sind und sich am 50-jährigen Gedenktage dieses folgenschweren Ereignisses noch im Staatsdienste befinden, sofern sie dies wünschen, mit vollem Gehalte in den Ruhestand zu versetzen. Nach einer diesfälligen Berechnung würde für 1863 zu diesem Behuf ein Zuschuß von nur höchstens 175,000 Thlr. erforderlich sein, der sich natürlich jährlich bedeutend vermindern und bald ganz wegfallen würde.

— Wie es heißt, ist das Ministerium des Innern mit der Ausarbeitung eines Projects beschäftigt, das die Errichtung von landwirthschaftlichen Strafanstalten für Gefangene im Alter von 18 bis 24 Jahren zum Zweck hat. Man will dadurch die jüngeren von den älteren Gefangenen absondern und sie so vor dem nachtheiligen Einfluß der ergrauten Bösewichte bewahren.

— Aeußerem Vernehmen nach ist der Geh. Rath v. Winter von der bisher geführten commissarischen Verwaltung des hiesigen Polizeipräsidiums entbunden worden. Wie es heißt, ist derselbe zum Präsidenten der Regierung in Sigmaringen bestimmt.

— Wenn die Kammer, nach ihrem obigen Beschluß, verlangt, daß die Quartiergeber höhere Vergütung für die Einquartierung vom Staat gezahlt erhalten sollen, und wenn dieselbe Kammer dagegen den Militäretat um so und so viel Millionen kürzen will, — Frage: wo soll's denn die Regierung hernehmen?

— Die „B. B.-Z.“ unternimmt es Folgendes zu schreiben: „Man erzählt, Se. Majestät der König sei entschlossen, im Fall einer Weigerung des Abgeordnetenhauses, die verlangten Geldmittel für das Heer zu bewilligen, noch einmal das Abgeordnetenhaus unmittelbar darauf aufzulösen und durch sofort auszuschreibende Neuwahlen noch einmal Berufung an das Land einzulegen, die Organe der Regierung aber strengstens anzuweisen, sich jeder Beeinflussung der Wahlen zu enthalten. Werde das Land dann abermals Abgeordnete deputiren, die sich in ihrer Majorität gegen den Militair-Etat in seinem von ihm für nothwendig erachteten Umfange erklärten, so sei der König ferner entschlossen, seinerseits dem Urtheile des Landes keinen weiteren Widerstand mehr entgegen zu stellen, aber auch, da seine Person zu eng mit der gegenwärtigen Heeres-Verfassung verbunden sei, die Krone niederzulegen und seinem Nachfolger die ferneren Entschlüsse zu überlassen. Der König soll diesen Entschluß in den letzten Tagen mit Bestimmtheit kundgegeben haben.“

— Die „Volkszeitung“, welche noch kürzlich auf den neuen Finanzminister so wüthend war, daß sie — wie ein läppischer Gassenjunge durch Nachrufen von Elnamen sich Lust macht — denselben nicht anders als „Banderhehdt“ schrieb, fängt in ihrer No. vom 25. d. plötzlich an, denselben Mann, den sie jetzt auch wieder „Herr von der Heydt“ schreibt, recht tüchtig zu loben: er fühle sich als Mann der Situation; die früheren sogenannten liberalen Minister hätten nichts gethan, u. s. w. — Ei, wie doch so schnell der Wind sich drehen kann.

— Die Zeitungen reiten wieder eine neue Conjectur, welche die demokratische „Reform“ erfunden hat. Danach will L. Napoleon nach dem Tode des Königs von Belgien dieses Land theilen, den germanischen Theil an Holland geben, den französischen selbst genießen und dazu noch Luxemburg und ein Stück Preussisches Land haben, wogegen er, L. Napoleon, dann die deutsche Einheit an Preußen preisgeben will. Darüber soll der neue preussische Gesandte in Paris, Herr v. Bismarck, unterhandeln. — Es ist klar, was alles für Zeug die demokratischen Blätter ihren Lesern aufstischen.

— Das Gesamtquantum Wolle, welches diesmal hier auf dem Wollmarkt zu Verkauf gestellt worden ist, erreicht die ungewöhnliche Höhe von 170,000 Ctrn., von denen etwa 20,000 Ctr. unverkauft geblieben sind. Es repräsentirt dies, den Centner durchschnittlich zu 70 Thlr. gerechnet, ein Object von etwa 12 Millionen Thalern, ein ungeheurer Geschäftsumsatz in Zeit von etwa 2—3 Tagen. Jedenfalls ist Berlin der bedeutendste Wollmarkt der ganzen Welt geworden.

— Die Börse am 26. war im Ganzen still und in matter Haltung. Staatsschuldscheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Posen. Unsere Stadt war am 21. d. Schauplatz einer großartigen Ovation, welche dem Erzbischof v. Pragluski bei seiner Rückkehr von Rom bereitet wurde. In der Rede, welche derselbe nach seiner Einführung in den Dom vor Ertheilung des Segens vom Hochaltar aus an die versammelte Menge hielt, schilderte er die Audienz, die er beim Papste gehabt und in welcher er demselben die beklagenswerthe Lage Polens vorgetragen und um den apostolischen Segen für die 20 Millionen Polen gebeten. Der Papst habe diesen Segen auf's Ausgezeichnete ertheilt und ihn zu demselben ermächtigt. Auch könne er (der Erzbischof) versichern, daß es nie einen heiligen Vater gab und vielleicht nie geben wird, der sich die Sache Polens so zu Herzen nähme wie Pius IX. Doch hätten die Polen auch in Rom bittere Feinde. Nachdem der Erzbischof hierauf den apostolischen Segen ertheilt, wurde von der versammelten Menge das Lied Boze cos Polske zc. gesungen.

Deutschland. Kurhessen. Die landesherrliche Verkündigung über Wiederherstellung der Verfassung von 1831 ist erschienen. Mit wiederhergestellt werden das Wahlgesetz von 1849 und die Geschäfts-Ordnung von 1848. Außer Wirksamkeit gesetzt bleiben bis zu verfassungsmäßiger Abänderung die Verfassungs-Paragraphe, welche den Verfassungseid der Offiziere, die Verantwortlichkeit der Staatsdiener für Verfassungsverletzungen und den militairischen Oberbefehl betreffen. Die Verfassung von 1860 mit Wahlgesetz wird aufgehoben. Die provisorischen Gesetze vom September 1850 bis 1852, so wie die Erlasse der Zeit von 1852

bis 1860 bleiben in Kraft. Wegen Einkerbung der Ständeversammlung werden Anordnungen getroffen.

Kassel, 25. Juni. (Tel. Dep.) Durch Ministerialerlaß vom 24. d. werden die Landtagswahlen nach dem Gesetze vom 5. April 1849 angeordnet.

Kassel, 26. Juni. (Tel. Dep.) Sämmtliche Mitglieder des Stadtraths und des großen Bürgerausschusses haben dem gegen das Ministerium Dehn-Rolfesser bestehenden Mißtrauen durch eine an den Kurfürsten gerichtete und gestern Abends übersandte Adresse Ausdruck gegeben. (Also auch dort ist's nun wieder nicht die Sache, sondern die Personen!) — Die Abreise des Kurfürsten ist auf heute Vormittags 11 Uhr angesetzt.

Oestreich. Wien, 26. Juni. (Tel. Dep.) Das Unterhaus hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die die Postanleihen betreffenden Positionen ohne Debatten in das Budget aufzunehmen. Bei diesem Anlasse erklärte Staatsminister von Schmerling in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede, die Regierung werde Alles thun, um eine Verständigung anzubahnen. Der Ton der Versöhnung werde alle ihre Akte begleiten, er müsse es aber unumwunden aussprechen, daß nur auf Grundlage der vom Kaiser gegebenen verfassungsmäßigen Einrichtungen, an denen die Regierung unter jeder Bedingung festhalten wolle, das Werk der Verständigung und Vereinigung zu Stande kommen werde.

Frankreich. Man sagt, der Kaiser werde klug genug sein, nach einer Revanche und Satisfaction, seine Truppen aus Mexiko zurückzuziehen.

Paris, 26. Juni. (Tel. Dep.) Es bestärkt sich, daß die Einschiffung der Truppen nach Mexiko vorläufig aufgeschoben ist.

Großbritannien. In Birmingham hat sich am 21. d. durch eine Explosion in einer Zündhütchen-Fabrik wieder ein großes Unglück begeben. Wie die Explosion veranlaßt wurde, wird vielleicht nie ermittelt werden können, das Eine aber ist leider gewiß, daß durch sie acht Personen getödtet und an 30 andere mehr oder weniger lebensgefährlich beschädigt wurden.

Italien. Turin. Garibaldi's Anhänger scheinen mit neuen Anschlägen umzugehen. Der Haß gegen die Deutschen ist hier durch die bekannte Erklärung des Frankfurter Schützengemeinschafts wieder im Steigen begriffen. Die „Gazzetta del popolo“ (Volkszeitung) läßt sich darüber also vernehmen: „Wir haben niemals zu denen gehört, welche die Freundschaft der für jedes Freiheitsgefühl unempfindlichen Deutschen suchten. Die Beleidigung, welche uns diese unverkündeten, von keiner Nation geachteten Bierhäuser von Frankfurt nach Mailand geschickt, ist ein neuer Beleg zu unserer Ansicht. Trachtet lieber, dem deutschen Pack, ob kaiserlich, ob königlich, fürstlich zc., ein zweites Solferino zu bereiten, das ist praktischer, als lächerliche Freundschaftsanträge.“ — Was meinen wohl zu diesem verständlichen Erguß die deutschen Schwärmer für die italienische Freiheit?

Turin, 25. Juni. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte Deboni die Regierung über die in mehreren Städten gemachten Werbungen, von denen das Gerücht behauptete, daß sie auf Kosten der Regierung unternommen seien. Katazzi erwiderte, die Regierung widersege sich lebhaft diesen Werbungen und sei bemüht deren Urheber zu entdecken. Sie bezeuge aber vielen Schwierigkeiten hierbei. Die Werber erließen keine schriftliche Aufforderung, keinen Beweis, auf welchem sich ein Prozeß gründen ließe. Der Minister versicherte, die Werber würden niemals eine Expedition zu Stande bringen können, da das Gouvernement die Mittel und die Kraft habe, eine solche zu verhindern. — Auf die Klage Crispi's, daß man einige venetianische Auswanderer nach der Insel Sardinien geschickt habe, erwiderte Katazzi, daß die Regierung das Recht habe, den Wohnsitz der Auswanderer, welche der Staat unterhalte, zu bestimmen.

Rußland. Die demokratische Presse des Auslandes ist mit der Erklärung der hiesigen Zustände und der Ursache der schrecklichen Brandstiftungen rasch fertig: die Reaktion ist Schuld, die Reaktion hat's gethan. Hier zur Stelle aber fühlt, ja weiß man, daß gerade in dem Gegenfatz die, wenn auch unablässlichen, Uebelsuchen zu suchen sind. — Es ist schwer, ja wohl eigentlich unmöglich (sagt ein direkter Bericht aus Petersburg) eine nur einigermaßen deutliche Schilderung der Zustände und Stimmungen zu geben, in denen wir uns jetzt bewegen. Allerdings wird auf der Brandstätte des Apraxin Dwor (Erdbelmarkt) bereits wieder



verkauft, gehandelt, die hölzernen Häuser werden rasch wieder entstehen und Vielen der Unglücklichen wird durch die allgemein rege Wohlthätigkeit geholfen werden; aber das ist es nicht, was die Pphhogonomie Petersburgs seit jetzt 14 Tagen zu einer so eigenthümlichen macht. Es ist das allgemeine Mißtrauen, die Besorgniß vor ungekannten Ereignissen, es sind die gewiß nothwendigen, aber vor der Hand noch unverstandenen strengen Maßregeln der Regierung und vor allen Dingen der Umschlag in Meide und Hottung fast der ganzen Bevölkerung! Man hört von Verhaftungen, aber nicht das Geringste über wirkliche Entdeckungen oder Gefändnisse. Die Studenten und namentlich die Mediziner, jedenfalls die turbulentesten unter diesen jungen Leuten, die noch vor 14 Tagen überall das große Wort führten und sich bei jeder Gelegenheit als Corporation benahmen, sind sehr kleinlaut geworden und wundern sich, daß das Volk sie mit Mißtrauen und Unwillen ansieht. „Das sind auch welche von ihnen!“ flüstert sich das Volk zu, wenn sich mehrere zusammen in Uniform sehen lassen. Die sonst so laut liberalisirenden höheren Stände meinen, man sei in der That schon zu weit gegangen und alle Welt ist konfurnirt. Viel wird erzählt, viele Untersuchungen sind eingeleitet; aber überall scheinen bis jetzt wenigstens die letzten Beweise zu fehlen. Wichtig ist, daß seit den Bränden keine jener schändlichen revolutionären Flugblätter wieder erschienen sind, daß die geheimen Pressen zu ruhen scheinen, daß man keinen so lauten und frechen Tadel der Regierung mehr hört, als vorher, und daß die Erfahrung, welche die ganze Bevölkerung Petersburgs gemacht, theuer — über 20 Millionen — ist, aber vielleicht die wohlthätigsten Folgen für unsere weitere Entwicklung hat. Mit dieser Aufregung der Geister, mit diesem fortwährenden Aufstacheln durch lautes Wort und heimliche Schrift, wäre es auch in der That nicht länger gegangen und hätte mit der Zeit zu den bedauerlichsten Konsequenzen führen müssen. Der Kaiser hat zwei seiner Stütz-Adjutanten aus seinem Dienste entlassen, wie man sagt, wegen Theilnahme an der Verbreitung aufrührerischer Schriften, die der eine aus London hierher gesandt und der andere verbreitet hat. Wenn dies in der unmittelbaren Umgebung des Kaisers geschehen ist, so läßt sich denken, welchen Umfang dieses System der Aufregung zum Aufbruch schon angenommen hatte.

**Polen.** Das Gesetz über die bürgerliche Gleichstellung der Juden im Königreich Polen ist am 20. d. publizirt worden.

**Handels-Nachrichten.** (Wolff's tel. Bür.)  
Hamburg, 26. Juni. Weizen loco unverändert stille, ab Auswärts stille. Roggen loco fest, ab Königsberg Juli-August à 83 — 84 zu kaufen. Del Oktober 28½.

Liverpool, 25. Juni. Baumwolle 25,000 Ballen Umsatz. Preise 1½ bis 1½ höher als am vergangenen Freitag.

Liverpool, 26. Juni. Baumwolle 12,000 Ballen Umsatz. Preise steigend.

London, 26. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Schönes Wetter.

**Briefkasten.** 1) Die Mittheilung aus dem „Morgener Kreise“ kann nur aufgenommen werden, wenn der Herr Einsender sich der Redaktion nennt. 2) Der Bericht unseres hochgeschätzten Berichterstatters Herrn S. in S. kam uns leider zu spät zu Händen. Die Sache ist indessen auf andere Weise erledigt.

**Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.**  
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.  
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Für die Abgebrannten in Kauernitz sind ferner eingegangen: 5) Von A. 5 Sgr.

**Todes-Anzeige.**  
Den heute Vormittag 11½ Uhr nach langen Leiden im 54. Lebensjahre erfolgten Tod ihres Vaters, Vaters, Schwiegers und Großvaters, des evangelischen Pfarrers Jansson von hier, zeigen tief betrübt an.  
**Reichenbach,** den 24. Juni 1862.  
Die Hinterbliebenen.

**Nationalbank.**  
Am Montag den 30. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags wird in der Wohnung des Herrn Amtsrath Laured die statutenmäßige Neuwahl des Vorstandes des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger vaterländischer Veteranen stattfinden, zu welcher die geehrten Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen werden.  
Elbing, den 26. Juni 1862.  
Der Vorstand.

Sonntag den 29. Juni c.:  
**II. Abonnements-Concert**  
im Sembrowski'schen Garten,  
ausgeführt von dem Musik-Chor des Herrn Damroth.  
Anfang: 4 Uhr Nachmittags.  
Abends: **Bengalische Beleuchtung des Gartens.**  
Billets, 3 Stück für 10 Sgr., sind in der Buchdruckerei des Herrn Eduard Schmidt, Spieringsstraße, zu haben.  
Kassenpreis pro Person 5 Sgr.

**Bogelsana.**  
Sonntag, den 30. Juni c.  
**4. Vereins-Concert,**  
ausgeführt von dem Musikcorps  
des Königl. Ulanen-  
Regiments No. 8.  
Anfang 4 Uhr Nachmittags.  
Nicht-Vereinsmitglieder zahlen 3 Sgr. Entree.  
Das Comité.

**Weingrundforst.**  
Montag, den 30. Juni c.,  
Nachmittags 5 Uhr,  
**II. Abonnements-Concert.**  
Entrée 2½ Sgr. pro Person.  
**Damroth.**

Ein sehr werthvolles Buch für erwachsene Töchter ist:  
**Die Bestimmung der Jungfrau und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.**  
Nebst 24 Abschnitten über **Anstand, Würde, häuslichen Sinn, Liebe, Freundschaft, guten Ton und das gesellschaftliche Benehmen.**  
Vom Dr. **Seidler.**  
Fünfte verbesserte Auflage.  
Preis 15 Sgr.

Wir empfehlen dies in Fünfter Auflage erschienene Buch allen Jungfrauen, die ihren schönen Beruf darin finden, ihre natürliche und sittliche Bestimmung zu erfüllen, das häusliche Leben zu verschönern, in Gesellschaften liebenswürdig zu erscheinen, und sich zu einer würdigen Gattin, Erzieherin und guten Hausfrau vorzubereiten.  
Vorräthig: in **Danzig** bei **Homan**, in **Graudenz** bei **Röthe**, in **Thorn** bei **Lambeck** und **Wallis**, in **Elbing** in **Neumann-Hartmann's** Buch- und Musikalienhandlung.

Ganz fein geschnittenen  
**Amerikanischen Stengel-Taback,**  
à 3 Sgr. pro Pfd., und eine gröber geschnittene Sorte à 2 Sgr. 8 Pf. pro Pfd., erhielt und empfiehlt

**A. Tochtermann.**  
**Matjes - Heeringe, bestes Am. Schweine - Schmalz und geriebene Oelfarben**  
empfiehlt

**A. Schaumburg,**  
Krahnthor.

Große und kleine **Holländische Dachpfannen** — anerkannt die beste Qualität — offerire billigst, desgleichen **Rupfkohlen.**  
**Ludwig Chales.**

**Piano's, Flügel,**  
Tafel-Piano's und Physharmonica's empfiehlt  
**H. Abs.** I. h. Geiststr. No. 11.

Ein kleiner weißer Kachel-Ofen ist zu verkaufen  
Herrenstraße No. 2.

**Auktion.**  
Umzugswegen beabsichtige ich Sonntag Nachmittags den 29. Juni mehrere entbehrliche Gegenstände, darunter ein Satz ordinaire Betten, 1 Reise-Koffer, eine große wollene Badedecke, ein Familien-Unterschiffen und mehreres Haus- und Küchengeräthe, gegen gleich baare Bezahlung zu verauktioniren.  
**Englischbrunnen.** Ricklase.  
6 Köpfe gutes Kuchheu stehen zum Verkauf Schillingsbrücke bei C. Balzer.

Ein polsander fast neues **Tafelpiano** von sehr schönem Tone ist billig zu verkaufen  
inneren Marienburgerdamm No. 14, hinten.

Eine große Badewanne ist zu verkaufen  
Spieringsstraße No. 27.

Verschiedene **Speicher und Hofplätze** auf der Speicherinsel habe ich zu verkaufen.  
Müller St u b.

Mein Grundstück mit 2 Hufen 12 Morg. Pr. Land, 1 Morg. kalm. Wiese in voller Ernte, neuem massivem Wohnhaus, Stall und Scheune bin ich Willens aus freier Hand sofort zu verkaufen. Zu erfragen inn. Mühlenndamm 10.

Ein massives Wohnhaus mit Pfannendach, 2 Stuben, Kammern, Stall und Garten, auf der Vorstadt, ist billig unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch  
P. Claassen, Heilige Geiststraße No. 43.

Sunkerstraße No. 33. ist eine Wagenremise, von Bindwerk erbaut, zum Abbruch zu verkaufen. Dieselbe würde sich zum Bohngeb. eignen.

Eine möblirte Stube ist an einen Herrn zu vermietthen Neust. Schulstraße No. 10.

Eine Parterrewohnung von 3 Zimmer, Keller, Holz- und gemeinschaftlichem Trockenraum ist vom 1. October an einzelne Damen oder eine kleine Familie zu vermietthen Innern Mühlenndamm 28; auch ist dann daselbst die obere Gelegenheit frei, von 3 Stuben, groß. heller Küche, Speiseraum, Keller, Holz- u. Bodenraum.

Kürschnerstraße No. 15. ist eine Wohnung zu vermietthen.

Sunkerstraße No. 8. sind 2 Wohnungen von 2 und 3 Zimmer zu vermietthen, auch ist 1 Zimmer sogleich zu beziehen.

Daselbst sind auch 4 Morgen Heugras zu vermietthen.

Eine Souerain-Wohnung, bestehend aus 1 Stube und Küche, ist an eine einzeln stehende Frau zu vermietthen  
lange Hinterstraße No. 39.

Ein Stübchen, mit auch ohne Beköstigung, zu vermietthen  
Sturmstraße No. 10.

Sunkerstraße No. 1. ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, Bel-Etage, zu vermietthen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Kabinet, heller Küche und Kammern, 1 Treppe hoch, ist zu vermietthen  
Brückstraße No. 32.

Für 2 Thlr. monatlich ist i. d. „Weißfig'schen“ Badeanstalt ein möblirtes, freundliches Zimmer **sogleich** zu mietthen.

Eine möblirte Vorderstube ist an einzelne Herren zum ersten Juli zu vermietthen  
Heilige Lechnamsstraße No. 122.

Ein gewölbter Keller ist zu vermietthen  
lange Hinterstraße No. 39.

**Die Obstgärten** im Schadbrach'schen Grundstück in **Wohnen** sind durch mich in meiner Wohnung zu verpachten.  
F. Wilms, Spieringsstr.

Drei Morgen kalmisch in den Ruhwiesen im 8. Loos sind zum Heuschlag zu vermietthen. Näheres Brückstr. No. 28. bei Schmall.

**Obst-Verpachtung.**

Die Nutzung des Obstes in den beiden Gärten der **Erholung** soll Sonntag den 29. d. M. Nachmittags 4 Uhr meistbietend ausgetoten werden. Den Zuschlag behalte mir jedoch vor.  
A. Stark.

**An Magenkrampf und Verdauungsschwäche etc.**

Leiden die erfahren Näheres über die Dr. Doeck'sche Curmethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.

Einen Burschen braucht Preusschoff,  
Tischlerstr., neust. Schmiedestraße 15.

Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen, finden sogleich eine Stelle  
große Stromstraße No. 7.

Eine gesunde Amme vom Lande kann sich melden  
Wasserstraße No. 12.

Als auf dem Lande gefunden, ist abgegeben eine Brosche mit Glasmedaillon, mit den Buchstaben E. E. S. 1844.

C. Borishoff.



# Die deutsche Bürger-Zeitung.

Organ des preussischen Landeshandwerkertags,  
(Berlin, bei Reinh. Kühn, vom 1sten Juli an bei Schröder & Rolke)  
wird dem Handwerkerstande, allen Innungen, so wie allen Denjenigen, die an der Entwick-  
lung der gewerblichen und sozialen Fragen Antheil nehmen, zum Abonnement bei'm Quartal-  
wechsel empfohlen.

Man abonniert bei der Post. Preis vierteljährlich 20½ Sgr. Inserate (à Zeile 1½ Sgr.)  
finden durch die Deutsche Bürger-Zeitung die weiteste Verbreitung.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Um den Rest meines Waarenlagers so schnell als möglich zu räumen, verkaufe ich:  
**Engl. Feder, Hosenzuge, Rockzuge, Bettzeuge, Leinwand, Messel, fertige Kleidungsstücke, Hemden und Wäsche, Leinene Taschentücher, Strickwolle und Baumwolle, so wie vieles Andere unter dem Einkaufspreise.**

**Ferd. Freundstück.**

Dem Ausverkauf habe ich ferner beigelegt:

**1 Partie Möbel = Cattune,  
1 = Gardienenstoffe,  
1 = Doubelstoff = Tackten.**

**J. Unger,**

Fischerstraße No. 2.

Poil de chevre und Barege von ½ Sgr an,  
Plaids und Rips von 3½ Sgr. an,  
Mohair von 4½ Sgr. an,  
Wiener Tücher von Thlr. 1. 20 Sgr. an,  
seidene Sonnenschirme und Knicker von 20 Sgr. an,  
rein wollene Sommer-Bucksins von 24 Sgr. an, bei

**Gustav Enß, alter Markt No. 12. 13.**

## Necht amerikanische Crinolinen,

von 8 bis 25 Reizen, erhielt ich wiederum in großer Auswahl und in den gangbarsten  
Sorten, und empfehle dieselben hiermit zu den bekannt billigen Preisen.

**August Büttner,**

Alter Markt No. 34., Ecke der heiligen Geiststraße.

In Folge der Preissteigerung von Del und Seife sehen die Unterzeichneten sich ge-  
nötigt, von heute ab,

**raff. Rübol à 5 Sgr. pro Pfd.,**

**grüne Seife à 3 Sgr. 8 Pf. pro Pfd.,**

zu verkaufen. Elbing, den 28. Juni 1862.

Joh. Mierau senior, A. Wiebe, J. Wiebe, A. Schaumburg, Otto Meher, Rob. Stobbe,  
W. J. Röhrich, D. v. Roy, L. Geiger, E. Isaac, Franz Merten, J. Neufeld, Joh. Gottl.  
Baum Wwe. gez. Adrian, A. v. Riesen, August Speiser, Beruh. Zanzen, C. A. Niedeke,  
G. Niedeke gez. Tilliuski, A. C. Dons, Julius Arke, Abr. v. Riesen, Joh. Mierau junior,  
Julius Wiersch, Jacob Martins, D. Goosen, Franz Isaac, Herrn. Enß, J. J. v. Riesen,  
Joh. Schults, H. C. Schults, C. Hante, Benno Dams, D. Döring, H. J. Keller,  
E. Schnabel, Heinrich Nidel, J. Staech, A. Tochtermann, Joh. Enß, Gustav Kling,  
J. Hube, J. A. Grünwald, Gustav Preuß, W. Feldtmann.

## Strickbaumwolle,

ungebleicht, weiß und couleurt, Estremadura,  
Supra-, so wie engl. Strickbaumwolle,  
bei Entnahme von mindestens ½ Pf. mit Na-  
batt, empfiehlt

**W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.**

## Damen = Gamaschen,

anerkannt gute saubere Waare, billigste Preise,  
offeriert

**W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.**

## Türkisch Roth = Garn,

echte Farbe, engl. leinen Maschinengarn, Wirk-  
baumwolle zu alten Preisen verkauft

**W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.**

## Die Berliner Damen = Schuh- Handlung

von **W. Figuhr, Fischerstr. 31.,**  
empfiehlt Zeug = Gamaschen mit Absätzen, um  
zu räumen, à 1 Thlr. 7½ Sgr., auch eine  
Auswahl zurückgesetzte Gamaschen für Kinder.

## Ripspläne und Getreide- Säde

in großer Auswahl empfiehlt billigt

**Adolph Lebens,**

Wasserstraße 51.

## Sommerröcke und Beinkleider.

Um mit meinem sehr großen Vorrath von  
Sommerröcken und Beinkleidern zu räumen,  
werden dieselben zu **bedeutend herabge-  
setzten** Preisen ausverkauft, worauf ich ein  
geehrtes Publikum aufmerksam zu machen mir  
erlaube.

**Simon Zweig,**

Fischerstraße No. 20.

Ein gut erhaltener Gebaur'scher Flügel  
ist zu verkaufen Spieringsstr. No. 22., 3 Tr.

Eine kleine Ziehrolle ist zu verkaufen  
Kettenbrunnenstraße No. 22.

2 — 3 Knaben finden eine gute Pension.  
Näheres bei Herrn **Herrmann, Neustädtische**  
Wallstraße No. 10.



Die Dampfböte „**Express**“ und  
„**Fullon**“ fahren von heute bis zum 25.  
August incl. täglich, Sonntag zweimal, nach  
und von **Rahlberg**. — Die Abgangszeiten  
sind in dem veröffentlichten Fahrplan näher  
bezeichnet.

Während des gedachten Zeitraums findet  
an jedem Sonnabend Abend und Sonntag  
Vormittag in den Anlagen oder dem Saale  
von Belvedere Concert Statt.

Unser Geschäfts = Lokal befindet sich von  
Montag den 30. Juni im Nebenhause, lange  
Hinterstraße No. 39.

Geschw. **Grünwaldt.**

Für eine Eisenwaaren = Handlung wünsche  
ich einen **Lehrling** — Schn ordentlicher  
Eltern — wenn möglich vom Lande — zu  
engagiren. **Müller Stüb,**  
lange Hinterstraße No. 6.

Ich suche zum 1. Juli d. J. für mein  
Weiß = Waaren und Wäsche = Geschäft eine ge-  
wandte Verkäuferin, und wollen sich qualifi-  
cirte Bewerberinnen bei mir melden.

**August Büttner,**

Alter Markt und Heil. Geiststr. = Ecke.

2 Burichen kraucht:

J. Führer, Tischlermeister,

Brandenburgerstraße No. 1., a. d. Hofe.

Die Stelle für einen **ordentlichen**  
**Schmidt**, in der Papierfabrik, bei freier  
Wohnung und gutem Lohn, ist zu besetzen.  
Näheres daselbst.

Eine geübte Putzmakerin sucht ein Un-  
terkommen; zu erfragen in der Expedition die-  
ses Blattes.

Ein junges, gesittetes Mädchen kann so-  
gleich in Dienst treten. **Alter Markt 53.**

Ein Mädchen, das im Ladengeschäft  
wie auch bei häuslicher Arbeit thätig sein  
will, findet zum 1. Juli c. eine Stelle im  
„bunten Bock.“

Zum 1. August d. J. wird zur Führung  
einer Haushaltung bei zwei alten Herrschaften  
ein gebildetes Mädchen gesucht, welches zugleich  
die Hülfsleistung bei der kranken Frau über-  
nimmt und ihr Gesellschaft leistet. Zu erkundigen  
hier: E. Hinterstraße No. 22., zwei Treppen.

4 — 500 Thaler sind zur 1. Hypothek zu  
begeben. Näheres E. Hinterstraße 27., 3 Tr.

Für eine auswärtige **Papierfabrik** wer-  
den alle Arten unbrauchbare Papiere, wie auch  
Briefschaften, Handlungsbücher, Alken u. un-  
ter Garantie des **Einstampfers** gekauft,  
neustädtische Wallstraße No. 10. bei  
Elbing.

**Herrmann.**

## Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 29. d. Mts.:  
Musikalische Unterhaltung. **F. Ritsch.**

Sonntag, den 29. d. Mts.: Musikalische  
Unterhaltung. **Schimobr.**

**Musikalische Abendunterhaltung**  
Montag den 30. Juni, in der „Berg-Halle“,  
wazu einladet **J. W. Drikatis.**

Sonntag, den 29sten Juni: Musikalische  
Unterhaltung **J. Nidel,**  
Berlinerstraße No. 1.

Sonntag, den 29. d. Mts. findet Tanz-  
fränzchen bei mir statt.  
Franz Merten, Angerstraße No. 1.

**Neue Welt.**

Montag: **Trompeten-Concert**  
für Bürgerfamilien.

**Thumberg.**

Sonntag, den 29. Juni: Tanzvergnügen.

**Waldschlösschen.**

Montag d. 30. Juni: musikalische Unterhaltung.

**Löwenstift.**

Sonntag den 29. Juni:  
**Musik. Unterhaltung.** Anfang 4 Uhr.

Gedruckt und verlegt von  
Agathon Bernich in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
Agathon Bernich in Elbing.

**Beilage**



(Eingefendet.)

## Toleranz!

Hört man allerorten rufen. Die am ärmsten sich in dem Ruf ergehen, es sind die Nämlichen, welche sonst an „freier Selbstbestimmung“, „self-government“ und dgl. nie genug bekommen können; und daß diese die geforderte Toleranz selber am allerwenigsten üben, ist eine Wahrheit, die heutzutage nicht mehr besonders bewiesen zu werden braucht. Sie tritt einem beinahe überall in den Weg, wo Menschen von jener gepriesenen „Humanität“ sich zusammenfinden. Mit am grellsten zeigte sich die Toleranz bei den Wahlversammlungen. Wir können billig jetzt darüber schweigen: eine undankbare Mühe wäre's, dem modrigen und moralischen Grunde, auf dem solche Toleranzgewächse entstehen und erblühen, des Näheren nachzuspüren; — wer nur ein wenig das menschliche Herz in seiner egoistischen und gottstrennenden Natürlichkeit kennt, der kennt auch den Grund jener Erscheinung, und dem Verstockt-Blin-den und Herz-Verkockten ist das Beste vergebens gesagt. Toleranz heißt da, wo neben abstract-formalen, papier-nen Rechtsideen in Wahrheit die Selbstsucht, Eitelkeit und Genußsucht nachgerade miteinander oberstes Gesell-schaftsgesetz wurden, kaum etwas Anderes als: Dul-dung nicht nur, sondern vollste Gewährleistung des „Rechts“, zu schneiden und zu reifen, zu beschimpfen und zu zerschneiden, so viel als jedem für sich beliebt, nur daß es auf seine raffinierte Weise geschieht. Dem Pfiffigsten muß ja nicht nur die Welt, sondern sogar noch die Achtung dieser Welt gehören. Grundfäße — ausgenommen „laumännliche“ im schönen ausgewei-ten Sinne, — ausgenommen die nämliche Art eines solchen: das sind ja höchst unessentielle Pri-vatdinge, die im bürgerlichen Verkehr wenig oder nicht in Betracht kommen. Und nun gar die Religion die etwa noch einer hat, zum Unterschiede vielleicht von anderen Religionen: das sind ja alle abgetragene Aumengeschichten; das Christenthum im einzig wahren, d. h. biblischen Sinne wird, wenn es noch recht harm-los hergeht, als Bettler angesehen, dem man allenfalls, wenn sonst Geschäft und Vergnügen gut gehen, einmal ein Almosen zuwerfen mag; verlangt es mehr, verlangt es gar, wie es doch muß, das ganze Herz, so macht sich's lächerlich, und wenn der Bettler ver-hungert: um so besser. — Das ist so ungefähr die Stimme derer, welche die öffentliche Meinung fabriciren: eine gar grelle Ironie des Sprichworts, das des Volkes Stimme Gottes Stimme nennt.

Die Toleranz, die wir meinen, ist anderer Art. Sie ist allerdings nicht frei von Intoleranz. Sie soll es auch nicht sein; weil sie keine Indifferenz mit Bezug auf das Heiligste sein soll. Sie darf nichts Unheiliges, Ungöttliches „dulden“ an sich selbst, noch an denen, die dem Heiligtum des geoffenbarten Gottes nahen wol-len. Aber was sie immer einschließt, das ist die „all-gemeine Liebe“ des Christen gegen alle Menschen, also auch gegen die Gottlosen der Welt, nur nicht gegen ihre Gottlosigkeit. Das christliche Ge-wissen weiß Beides wohl zu unterscheiden. Darin liegt zugleich seine, nämlich die wahre „Humanität“.

Nur ihre andere Seite ist die Toleranz in unserem Sinne auf innerkirchlichem Gebiet: diejenige zwischen der katholischen und den evangelischen Kirchen. Ist doch Beider letzter Grund und letztes Ziel ein und dasselbe, wenn auch die ergründete einen Weg zu diesem Ziel verkündet, den wir Evangelischen als den geraden nicht anerkennen können. Und wenn die katholische Kirche intolerant gegen uns ist: wir sind darum zur Tole-raz im höchsten Sinne des Wortes recht eigentlich berufen. Zumal die Zustände daheim uns nur zu tief-ster Demuth stimmen können. Aber auch hier bewährt es sich, daß unsere „freimüthigen“ Theologen und Pre-diger die Intolerantesten sind. Das nennt man schlechtweg „protestantisch“ und rühmt sich der gewonnenen Reichthümer dieses modernen Protestantismus. Was soll man z. B. zu folgender Lehre sagen: Es sei durchaus abzurathen, sich mit seinem Gebet zu Gott an be-stimmte Zeiten zu binden, weil davon die nächste Folge Aeußerlichkeit und Unwahrheit sei. Dieses „sei Gott sei Dank“, besonders in der römisch-katholi-schen Kirche der Fall. — Was nun in der evangeli-schen Kirche der Fall ist, davon verlaute ich den Uebrig-nicht das Mindeste. Demnach hätten wir als planen Sinn diesen: wir danken Gott, daß wir uns nicht wie die Katholiken an Gebetszeiten fesseln, sondern bloß dann beten, wenn uns gerade danach zu Muth ist. Wir fragen bloß: einmal, wann und wie oft denn wohl dem Menschen von selbst, von Natur zum Beten zu Muth sei?; ferner, wie wohl das Gebet be-schaffen sein wird, das so nach zufälliger Stimmung, besser zu sagen vielleicht: in augenblicklicher sentimentaler Gefühlsanregung oder gar in Verlegenheit von Außen, emporgeschickt wird?; endlich, was für einen Segen ein Gebet aus einem Herzen, das zu gleicher Zeit so von seinen Mitchristen spricht, wohl bringen kann?

Jeder gute Gebrauch eines Dinges ermöglicht sei-nen Mißbrauch, aber darum bleibt jener doch ein guter; und der Katholik, der aus Gewohnheit regelmäßig betet, indem er Gott dadurch zu ehren und sich zu segnen meint, wird dereinst begnadigter hervorgehen vor dem, der nach neu-protestantischer Maxime „sich an gar nichts bindet“ als zu höchst an sein natürliches Gefühl. Jener sucht wenigstens seinen Gott im Himmel, dieser meint ihn immer bei sich zu haben und hat ihn gar nicht; er täuscht sich selbst und Andere.

Die Wege des Nationalismus sind seine Wege, aber zum Heile führen sie nimmer. G. M.

## Musik-Literatur.

Von G. Doering's „Choralkunde“ ist die 4. Tief-erschiene und zeugt gleich den früheren von des Ver-fassers Befähigung, gründlichem Fleiße und liebevoller Sorgfalt. Sie zählt zunächst die mehrstimmigen geist-lichen Gesang- und Orgelbücher (Choralbücher) des 18. und 19. Jahrhunderts auf. Deren Reihe beginnt über-haupt mit dem 18. Jahrhundert, während die älteste gedruckte Partitur, die man kennt, schon 1577 in Ve-nedig erschien. Das zweite Buch des Werkes behandelt „die geistlichen Lieder und ihre Verfasser“, zur Uebersicht in 6 Perioden getheilt, wovon diese Uebersicht die 3 ersten umfaßt. Die erste, die des „kindlich frommen Gemüths und der felsenfesten Glaubensstärke“, geht von Luther bis Ringwaldt (1524—88.) Die zweite Periode geht bis auf Paul Gerhards (1650.) Die dritte Periode geht bis zur Pietistenzeit, bis Phil. Jac. Spener (1692), und zeichnet sich durch höhere Kunstfertigkeit, auch durch die Beilegung zahlreicher Fürsten und Fürstinnen an der Vereinerung des hymnologischen Volkschases aus. — Möge es dem Herrn Verfasser gewährt sein, bei ungestörter Gesundheit die noch fehlenden Uebersichten des Werkes recht bald im Drucke vollenden zu sehen. — Der als gebiegender Musiker rühmlich bekannte Mar-tin in Danzig sagt über dieses Werk am Schluß seiner Beurtheilung: „Mögen diese kurzen Andeutungen über den reichen Inhalt der vierten Uebersicht dazu bei-tragen, dem werthvollen Doering'schen Werke überhaupt recht viele Freunde zuzuführen. Wir wünschen dieser „Choralkunde“, welche ein höchst schätzbarer Beitrag zur Geschichte des Kirchengesanges ist, eine baldige glückliche Vollendung und eine recht weite Verbreitung.“

## Verfälschungen.

— In dem so eben erschienenen 7. Heft der von dem Grafen Stillfried herausgegebenen Schrift „Alterthümer und Kunstdenkmale des Hauses Hohenzollern“, einem künstlerisch eben so prachvollen als wissenschaftlich und historisch be-deutenden Werke, findet man u. A. Karl's I., Grafen von Hohenzollern, wie folgt, lautenden

Wahl spruch:

Haltet fest, was Euch vererbet,  
Strebet förder, eh' Ihr sterbet.  
Gehen sich'rer ist als fliegen,  
Doch am Ende müßt Ihr fliegen.

— In einer so eben erschienenen Schrift von Dr. Bauer, Leibarzt Sr. Maj. des Königs: „Der vorherrschende Charakter der Krankheiten in der jetzigen Generation“, sagt der geistreiche Verfasser: Der Grundcharakter unseres leidenden Geschlechtes läßt sich in die Formel fassen: „Un-sere Generation hat zu viel Nerven und zu we-nig Nerv.“ Wir stimmen dem Verfasser voll-kommen bei, wenn er meint, das Leben sei jetzt ganz schön, es habe nur einen Hauptfehler: es sei zu kostspielig geworden; „um den täglich stei-genden Ansprüchen des Lebens zu genügen, ist eine in das Gebiet der schädlich wirkenden Po-tenzen eintretende Anstrengung aller Kräfte, be-sonders der geistigen, erforderlich...., die Hast und die Ueberbürdung mit Arbeit fängt schon bei unserer Jugend an...., ihr Gehirn wird so überfüllt, daß, wenn dasselbe nicht besonders geräumig ist, gar kein Platz mehr für den ge-sunden Menschenverstand übrig bleibt, — daher die große Masse der Mittelmäßigkeit in allen Lebensrichtungen und noch dazu auf Kosten der Gesundheit!“ Und dabei noch das bis zur Sucht, zur Krankheit gesteigerte Streben, sich um öffent-liche Angelegenheiten zu bekümmern, um für ge-bildet zu gelten: wo bleibt da Zeit und Em-pfänglichkeit für ein harmloses, ruhiges Leben, wie es doch für die Gesundheit erforderlich ist? Die überreiste Thätigkeit des Geistes läßt dem Körper nicht die nothwendige Ruhe: deshalb auch die ganz erstaunliche Zunahme der Geistes-störungen seit den letzten circa 15 Jahren.

— Die Unabsehbareit der Richter da-tirt — was wohl Vielen nicht bekannt sein dürfte — ihren Ursprung aus Frankreich und zwar aus der Zeit des vollkommensten Absolutismus der Könige dieses Landes. Aehnlich wie noch heute in England die Offiziersstellen nicht von dem Monarchen verliehen, sondern von dem Vor-besitzer gekauft werden, waren in Frankreich vor der Revolution die Richterstellen käuflich. In der „Revue des deux Mondes“ sagt der rüh-mlich bekannte, liberale französische Publizist Jules la Verquier hierüber u. A. Folgendes: „Die Unabsehbareit gründete sich in Wahrheit nur auf das Eigenthumsrecht der Richterämter: man war Richter, wie man Eigenthümer war. Der Staat verkaufte Anfangs das Amt, später auch die Erblichkeit desselben; der Verkäufer gab dem Käufer die Garantie der Rechtveräußerung. Das war schlechtweg die Unabsehbareit des vormali-

gen Richterstandes. Wohl litt damit der Rich-terstand an einem großen Gebrechen; allein, sagt Verquier, die Unabhängigkeit des Richters bot dagegen eine kostbare Garantie. In der Ge-schichte der Kämpfe mit den Uebergriffen des 14. und 15. Ludwig's haben sich die französischen Par-lamente ein unvergängliches Ehrenmal gesetzt.“

— Es ist anstän-dig zu betrachten, wie unsere Demokratie der bei den letzten Abgeordnetenwahl-nen aufgestellten Alternative: „ob königliches, ob parlamentarische Regiment“ gegenüber, sich win-det und drehet, und doch eben dadurch die Rich-tigkeit derselben selbst bekundet. Zuerst die Adresse: überschwängliche Loyalitäts-Ver Versicherungen neben einem unstatthaften Mißtrauensvotum gegen des Königs Minister. Nun die Presse: z. B. die „Königsberger Ztg.“, welche die Existenz einer Partei, deren Bestreben es sei, den Schwerpunkt der staatlichen Gewalt von der Krone in die Volksvertretung zu verlegen, leugnet, und dabei doch den Ausspruch v. Haruh's: „die vollständige Aufreißung des monarchischen Prinzips und als Vorstadium: die Zerlegung der politi-schen Mittelpunkte: das ist der geschichtliche Prozeß, den unsere Zeitgenossen bewußt oder unbewußt durchmachen“ — zugestehen muß; fer-ner die „Volkszeitung“, welche wenigstens auf-richtig erklärt, daß das Vorgehen: mit einer konstitutionellen Verfassung seien nur die Rechte des Volkes verändert, die der Krone aber nicht oder gar noch erhöht, eine leere Vorspiegelung sei, daß vielmehr durch die Verfassung in Wahr-heit eine Theilung der Macht eingeführt worden, die das ganze Staatswesen umgestaltet und die Volksvertretung mit einer Macht ausgestattet habe, die der des Fürsten vollkommen gleich sei —, woraus von selbst folgt, daß Letztere von der ge-theilten Macht mehr und mehr an sich zu reißen strebt. — Ist das noch nicht Beweis genug für die Richtigkeit der aufgestellten Alternative?

— Aus Breslau berichtet die „Volks-Ztg.“ nach der „D. A. Z.“ vom 15. Juni: Heute wurde im Theater Schiller's „Jungfrau von Orleans“ gegeben. Bei den Worten Dumois: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre“, ertönte donnernder Applaus. Bei den Worten Karl's: „denn nur von Gott erhalten Frankreichs Könige ihre Krone“, erscholl, von 50—60 Studenten ausgehend, ein sich all-gemein verbreitendes anhaltendes Gelächter.

— Viele Blätter bringen Artikel von der Londoner Ausstellung und einige davon sind nicht ohne Geist geschrieben. Aber an der do-minirenden Trockenheit des Gegenstandes erlahmt augenscheinlich auch der Geist: alle diese Aus-stellungs-Artikel sind unüberwindlich langweilig. Das kommt aber nicht von dem Mangel, son-bern von dem erdrückenden Ueberfluß an Stoff. Geschmacklos ist das Arrangement, darüber ist alle Welt einig, und die Masse der Gegenstände zu groß, um anziehend zu sein. Die Londoner Ausstellung zeigt, daß die durchgehende Signa-tur der Gegenwart, der Trieb nach dem Mas-senhaften, doch zuletzt in sich selbst seine Grenzen finden muß und finden wird.

— In Ocaloofa, im Staate Java, ist jüngst eine Dame, Mistress Nancy Smith, zum — Altk-germeister gewählt worden.

— In den Zeitungen macht jetzt eine sehr rührende Geschichte aus Petersburg von einem Oberst Alexandrow die Runde, welcher bei den ersten Unruhen in Warschau als Inspector einer Telegraphen-Station eine von Petersburg nach Warschau zu befördernde Depesche, welche lau-tete: „Das Volk ist mit Kartätschen zu Paaren zu treiben“, in die Worte geändert haben soll, man solle mit größter Milde verfahren und keine Waffen gebrauchen. Da nun bekanntlich das Wachen der polnischen Wirren hauptsächlich dem energielosen Auftreten der russischen Behörden im Anfang zugeschrieben wird, so läge natürlich die ganze Schuld an dem Herrn Alexandrow, und dafür muß er jetzt, so heißt es, in den Bergwerken von Ostibirien arbeiten. Alle Welt bebauert natürlich den Märtyrer der Volksache, denn als solcher wird er hingestellt. Ueberlegt man sich aber die Sache, so findet man, daß die ganze Sache unmöglich ist, denn die Staats-Depeschen werden in Chiffren besör-dert, welche nur den betreffenden Corresponden-birenden bekannt sind, und die der Sicherheit



wegen oft gewechselt werden. Danach wäre die ganze Geschichte als ein Märchen zu betrachten, und sie ist auch nur ein Märchen, welches seine sehr komische Seite hat. Diese Geschichte von dem unglücklichen Obersten Alexandrow verbreitete sich nämlich etwa um Ostern in Petersburg, und gleichzeitig erschien bei den reichsten Kaufleuten der Stadt eine bekannte Persönlichkeit, welche eine Summe zum Zweck der Befreiung des Unglücklichen aus Sibirien sammeln wollte. Er erhielt Gelder, und zwar, da so eine Befreiung sehr viel Geld kostet, so gaben einzelne reiche Kaufleute sehr bedeutende Summen. Jetzt ist Jeder überzeugt, daß er betrogen ist, aber der ganz gut bekannte Sammler genießt die erhaltenen Gelder in aller Ruhe, denn Niemand wird mit einer Klage aufzutreten wagen, deren Grundlage die Zahlung von Geldern zum Zweck der Befreiung eines Staatsgefangenen bildet.

#### Aus der Provinz.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Rittergutsbesitzer von Travenar, auf Groß-Saalon, bei Prast, den Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer von Kapeler auf Trantow bei Christburg, den Major und Escadron-Chef im Litthauischen Infanterie-Regiment No. 12, von Nozmer, den Premier-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer von Bock auf Groß-Jauth bei Riesenburg, ac. ac. nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters, Prinzen Karl von Preußen, königliche Hoheit, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen.

\* \* Mühlhausen. Am 24. d. Mts. ist der Kreis-Schreiber Rusch in Pr. Holland von der Stadtverordneten-Versammlung mit großer Stimmenmehrheit zum Bürgermeister der hiesigen Stadt gewählt worden. — Als Gegenkandidaten waren aufgestellt: der Regierungs-Supernumerar Lehre in Königsberg und der Guts-Verwahrer Arndt in Wiese bei Pr. Holland.

Marienwerder. Der Ehrenrath für die Rechtsanwälte und Notarien des Departements Marienwerder besteht jetzt aus folgenden Herren: a) Mitglieder: der Geheime Justizrath Schmidt zu Marienwerder, Vorsitzender, die Justizräthe Martens und Westhorn zu Danzig, Schüler zu Elbing, Martins zu Marienwerder und Knorr zu Culm.

? \* Thorn. In No. 73. des „Graudenger Gefelligen“ (natürlich wie alle Lokalblätter dieser Provinz — mit alleiniger Ausnahme der „Elbinger Anzeigen“ — demokratisch-liberaler Tendenz) versucht ein mit K. M. bezeichneter Aufsatz aus Thorn, den hiesigen „Verein der Handwerker“, wegen seiner conservativen Bestrebungen für Aufrechterhaltung der Gewerbeordnung lächerlich zu machen, zeigt aber dabei durch sein Schimpfen, wie sehr er sich darüber ärgert, und wie wenig er an wirklichen vernünftigen Gründen gegen diese Bestrebungen anzubringen weiß. Denn wer da schimpft, der hat allemal unrecht — das steht fest; und wenn auch die meisten Menschen große Furcht vor jener Hauptwaffe der Demokratie, nämlich davor haben, lächerlich gemacht zu werden, so lacht doch kein Verständiger über wohlüberlegte patriotische Bestrebungen ernster erfahrener Männer, und wer solche als komisch, lächerlich, tödlichfinnig und wie es sonst da heißt, bezeichnet: der macht sich nur selbst lächerlich. Lasse man doch dem Handwerker Das, was im Kulturzustande jeder Einrichtung, jedem Stande — vom Staate bis zum Hausstande — ja jedem einzelnen Mitgliede der bürgerlichen Gesellschaft unentbehrlich ist: die Ordnung. Wir wollen keinen Zwangswang, keinen Zwang irgend welcher Art; aber wir wollen Ordnung, ohne welche Nichts und Niemand bestehen kann, und wir wollen unsere auf Ordnung begründete Selbstständigkeit erhalten. Warum wollen die Herren denn mit aller Gewalt die Gewerbe-Ordnung abschaffen? — Vielleicht um alle Ordnung umzuwerfen, und zunächst dem Handwerker seine Selbstständigkeit zu nehmen?

\* Neuenburg. Auch aus hiesiger Stadt and Umgegend wird mit Nachsicht an Se. Majestät dem König eine Adresse abgesendet werden, welche, dem Ausfall der letzten Wahlen gegenüber, dem Monarchen die Gesinnungen unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit ausdrücken soll.

Strassburg. Der Johannisabend, 23. d. Mts., brachte uns ein seltenes schönes Fest: der hiesige Postmeister Herr Hoffmann, ein allgemein hochgeachteter Ehrenmann, feierte sein fünfzigjähriges Jubiläum; und allgemein war die Theilnahme, denn der Jubilar gehört unserer Stadt bereits seit 30 Jahren an. Herr Oberpostdirektor Winter und Postinspector Lehmann aus Marienwerder und Thorn und mehrere Postbeamte waren zu dem Feste hierhergekommen. Ersterer überreichte, mit einer anerkennenden warmen Ansprache, dem Jubilar den ihm von Sr. Majestät verliehenen Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife; Herr zc. Lehmann Namens der Beamten des Departements einen mächtigen silbernen Pokal. Ferner Herr Posthalter Hoffmann Namens mehrerer Kollegen eine goldene Tabatiere, und der älteste Wagenmeister ein Portrait-

Album von dem ganzen Beamtenpersonal. Magistrat und Stadtverordnete überreichten ein Ehrenbürgerdiplom, die Schützengilde die Ernennung zu ihrem Ehrenmitgliede. Viele andere Freunde brachten ihre Glückwünsche. Ein Festdiner, eine Festspazierfahrt und ein Ball schlossen den schönen Tag.

Tilsit. Die Ursache der vielen hier eingetretenen Fallissements sind in der Hauptsache darin zu suchen, daß seit Eröffnung der Königsberg-Elbighnen-Könower Bahnlinie der Handel in allen Branchen bedeutend abgenommen hat. Vor allen Dingen hat unser Ort seit dieser Bahneröffnung den Expeditionshandel nach Rußland fast gänzlich eingebüßt.

#### Ämtliche Verfügungen.

##### Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung des königlichen Landraths-Amtes hier selbst vom 18. Juni c. haben sich die Militairpflichtigen der hiesigen Stadt, welche diesseits noch besonders beordert worden sind, ganz unfehlbar

**Freitag den 4. Juli c. Nachmittags um 1 Uhr im Locale des Gastwirths Krüger hier selbst, Königsbergerstraße 12.,**

ezufinden, um der Königl. Departements-Ersatz-Commission überwiesen werden zu können.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche sich nicht gehörig gewaschen und am ganzen Körper sorgfältig gereinigt haben, auch nicht in reinen Hemden und reinlichen Kleidern erscheinen, ihre Tausch-, Loosungs- und Gestellungscheine nicht mitbringen, oder aber nicht pünktlich erscheinen, haben eine Geldstrafe bis 10 Thaler oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe, außerdem aber die im §. 169. der Militair-Ersatz-Instruction vom 9. Dezember 1858 bezeichneten Nachtheile zu gewärtigen.

Noch bemerke ich, daß die Eltern und Brüder derjenigen Militairpflichtigen, für welche Berücksichtigungs-Gesuche bereits angebracht sind, oder wegen eingetretener Verhältnisse noch angebracht werden möchten, bei Verlust der Reklamationsgründe am 5. Juli c. Morgens 8 Uhr im Locale des zc. Krüger persönlich erscheinen und bis nach erfolgter Entscheidung über die Reklamation gegenwärtig sein müssen.

Elbing, den 21. Juni 1862.

Die Königl. Polizei-Direktion.

##### Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §. 5. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird hiermit nach Berathung mit dem Magistrat und mit Genehmigung der königlichen Regierung in Danzig verordnet:

- 1) der §. 1. der Polizei-Verordnung vom 15. Juni 1857 betreffend die Gefindemäcker wird aufgehoben,
- 2) der §. 3. ibid. wird dahin abgeändert: die Ueberschreitung der durch §. 2. festgesetzten Gebühren-Taxe unterliegt der Straf-Bestimmung des §. 186. der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845.

Elbing, den 24. Juni 1862.

Die Königl. Polizei-Direktion.

##### Bekanntmachung.

Die Stadt Gilgenburg, im Kreise Osterode, ist in der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. Von 1400 Einwohnern sind 600, größtentheils der arbeitenden Klasse angehörig, obdachlos und entbehren der nothwendigsten Lebens-Bedürfnisse. Wir ersuchen unsere Mitbürger, den Unglücklichen Beistand zu leisten und milde Gaben auf der Kammerei-Kasse einzuliefern.

Elbing, den 17. Juni 1862.

Der Magistrat.

##### Bekanntmachung.

Den Gemeinde-Mitgliedern der Sct. Annen-Kirche bringen wir, mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 28. Mai v. J. hiermit zur Kenntniß, daß mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Danzig auf Grund des Beschlusses der Gemeinde-Versammlung vom 27. November 1857 mit Erhebung der Beiträge zur Ansammlung des Kirchen-Bau-Fonds auch pro 1862 nach dem früher festgestellten Repartitions-Modus nunmehr vorgegangen werden wird, wonach diese Beiträge

a, von den **Eingepfarrten** und zwar: mit 2 Sgr. 6 Pf. von jedem Thaler der zu zahlenden Grund- und Communal-Steuer, resp. Klassen-Steuer, ausschließ-lich der Armen-Steuer,

mit 2 Sgr. von denjenigen Gemeinde-Mitgliedern, welche jährlich 24 Sgr. Communal-Steuer entrichten und mit 1 Sgr. von den unverheiratheten Personen, welche nur eine Communal-Steuer von 12 Sgr. oder eine Klassensteuer von 15 Sgr. jährlich zahlen,

und b, von den **Gastgemeinde-Mitgliedern**

mit dem **vierten** Theil der vorbezeichneten Beträge zu zahlen sind.

Die Ausschreibezettel werden in den nächsten Tagen ausgetragen werden, und fordern wir die resp. Gemeinde-Mitglieder auf, die auf sie repartirten Beiträge innerhalb 14 Tagen an den Klassen-Assistenten Herrn Siebert (auf dem Rathhause) einzuzahlen, widrigenfalls gegen die Säumnigen die exekutive Eingziehung verfügt werden wird.

Elbing, den 23. Juni 1862.

Der Magistrat

##### Bekanntmachung.

Zur Ausbietetung der **Anfuhr** von 500 Schock **Faschinen** aus den Königl. Strauch-Rampen und von 260 Schock **Faschinen** aus Ziegelwald, so wie zur **Lieferung** von 414 Schock **Bindweiden**, 647 Schock **Pfählen** und 514 Schachtruthen **Erde** zu den **Uferbauten an den Fischerlöfern** ist ein Termin auf

**Donnerstag, den 3ten Juli c., Nachmittags 4 Uhr, im Schleusenmeisterhause am Krassoblskanal** anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Elbing, den 18. Juni 1862.

Der Magistrat.

##### Bekanntmachung.

**Montag, den 30. d. Mts., Vormittags 12 Uhr**

werden auf dem Kammerei-Administrations-Stücke **Wansau** circa 30 **Haufen Pferde-Hen** an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Elbing, den 25. Juni 1862.

Die Kammerei-Deputation.

##### Bekanntmachung.

**Am 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** sollen vor dem hiesigen Gerichtsgebäude 4 **Arbeitspferde** und 1 **Arbeitswagen**

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 19. Juni 1862.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.  
W e n d t.

Die Pächter des **Pfarrlandes** werden an die Entrichtung der ersten Pachttrate hiermit erinnert.

Elbing, den 24. Juni 1862.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai

Sämmtliche Mitglieder des Feuer-Lösch- u. Rettungs-Vereins werden hie-mit Behufs Neuwahl der Commission zu einer Versammlung auf

**Donnerstag, den 3. Juli, Abends prä-cise 6 Uhr**

in den Saal der Herrn Stadtverordneten eingeladen.

Elbing, den 24. Juni 1862.

Die Commission des Feuer-Lösch- und Rettungs-Vereins.





In Gemäßheit des §. 16. ff. des Statuts vom 5. Januar c. werden die Mitglieder der hiesigen Brettschneider = Sterbekasse Behufs Wahl des Vorstandes u. zu der auf Sonntag den 6. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, im Hause der Wittwe Raffel — Heilige Geiststraße No. 37. — anberaumten Versammlung hiermit eingeladen.

Elbing, den 26. Juni 1862.  
Arnold.

#### Bekanntmachung.

Die auf 600 Thlr. veranschlagten Reparatur-Bauten an den, der Al. Werder Deich-Commune zugehörigen Wachtbuden und Stalungen, sollen dem Mindestfordernden zur Ausführung übergeben werden, wozu Termin auf

**Freitag, den 4. Juli c.,  
Nachmittags 2 Uhr,**

in der **Jonasdorfer Wachtbude** ansteht, in welchem die Kosten-Anschläge vorgelegt und die Bedingungen werden bekannt gemacht werden, wobei ich indessen bemerke, daß bis zum Terminstage die Kostenanschläge auch in der Behausung des Werder-Secretairs Pinckert hieselbst in den Vormittagsstunden einzusehen sind.

Unternehmungslustige werden ersucht, sich zu diesem Termine einzufinden.

**Fischau, den 25. Juni 1862.**

Der Deichgräf.  
Boschke.

#### Bekanntmachung.

Auf dem, der Al. Werder Damm-Commune gehörigen Etablissement: „Die Bierhufen“ (bei Grönsnest) genannt, sollen die Mühlenkathe und die Wasserschöpfmühle daselbst — welche letztere durch Wind getrieben wird — reparirt werden. Diese Baulichkeiten sind vom Herrn Bau-Inspector Klopsch auf 346 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. veranschlagt, und soll deren Ausführung dem Mindestfordernden überlassen werden, zu welchem Zwecke Termin auf

**den 8. Juli c., Nachmittags  
3 Uhr,**

in der **Bierhufen'schen Mühlenkathe** ansteht.

Die Bedingungen der Bau-Ausführung, so wie der Kosten-Anschlag werden zwar im Termine bekannt gemacht werden, jedoch kann der Kostenanschlag vor dem Termine bei dem Werder-Secretair Pinckert hieselbst eingesehen werden. Bau-Unternehmer wollen sich zu dem angegebenen Termine gefälligst einfinden.

**Fischau, den 25. Juni 1862.**

Der Deichgräf.  
Boschke.

**Sonntag den 29. Juni c., Nachmittags 4 Uhr,** sollen im Gasthause des Julius Schienke zu **Ellerwald 5.** Trift die diesjährigen Buhnen-Arbeiten der Kommune Ellerwald an den Mindestfordernden ausgeteilt werden, wozu Bau-Unternehmer einladen

Die Vertreter der Dorfschaft.

#### 26. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!“

**DER  
PERSÖNLICHE  
SCHUTZ.**

**26. Auflage.**

In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 26. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern empfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig, in Elbing bei **Léon Saunter.**

**26. Auflage.** — Der persönliche Schutz von Laurentius.

Rthlr. 1½ = fl. 2. 24 kr

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

**Mein Porzellan-,  
Glas- und Fayenze-Wa-  
renlager empfehle ich billigt  
C. Gröning.**

**Getreide- und  
Woll-Säcke  
Nipspläne**

von starkem schwerem Drillich, so wie auch in jeder Größe empfiehlt sein großes Lager zu billigen Preisen.

**A. Penner,  
Wasserstraße 81.**

Den wirklich ächten

**gesundheitsbefördernden**

**Malzextract**

die Originalflasche incl. Anweisung zu 5 Sgr., excl. Fl. empfiehlt

**Adolph Kuss, in Elbing.**

**Gothaer Cervelat-Wurst,**  
zu 11 und 13 Sgr., empfiehlt

**Arnold Wolfeil**

Neue englische

**Matjes-Heeringe**

in sehr schöner Qualität empfiehlt. Auch die früher so beliebten kleinen **Fetttheeringe** hat wieder empfangen

**D. Doering,**

Alter Markt No. 8.

Von dem in **Königsberg** jetzt beliebten

**Woriener Bahr. Bier**

halte wieder Lager und empfehle solches in 4- und 8-Gefäßen billigt.

**Carl A. Frentzel,**

Lange Heil. Geiststraße No. 54.

**Mein reichhaltiges Lager von  
Cigarren, Rauch-  
u. Schnupftaback  
empfehle ich bestens.**

**Moritz Mühle,**

alter Markt No. 62.

**Flaschenbier-Verkauf.  
Burgstrasse No. 3.**

Gut abgelagertes Braun- und Weiß-Bier in bekannten Drei- und Viertel-Flaschen à 1 Sgr., nur aus der Brauerei des Herrn **Robert Preuss,** empfiehlt bestens dem geehrten Publikum.

**R. H. Rübe.**

Brückstraße No. 4. „Im Milcheller“ ist täglich frische **Abschaber Milch** und frische **Fischbutter** zu haben.

Reelle Bedienung wird zugesichert.

Alle Gattungen Brennholz, in Kloben und kleingemacht, offerire billigt und bitte um gefällige Bestellungen.

**C. A. Fehrmann,**  
Grubenhagen No. 1.

Trockenes Buchen-, Birken-, Fichten- und Tannen-Kloben-, so wie auch kleingemachtes Holz und trockene Buchen-Bohlen, mit freier Anfuhr und billiger Preisnotirung, bei **Döll & Penner.**

Bestellungen werden auf dem Hofe am Berlinerthor No. 2. und auch Wasserstraße No. 56., bei Herrn Stutterheim, erbeten.

Alle Sorten Oberländische Bohlen und Dielen, Dachstöcke und Dachweiden, bester Qualität, offerirt billigt

**A. Baldt, „Drei Rosen.“**

Alle Sorten ganz trockene **Stellmacher- und Brennholz** billigt im Holzraum am Markthor.

Von Stellmacher-Arbeit: 2 Karriols stehen zu verkaufen. Heilige Leichnamstraße No. 1. **Stellmacher Kirchnick.**

#### Auktions-Anzeige.

**Montag den 7. Juli c. von Vormittags 9 Uhr ab** sollen durch mich auf dem Rittergute **Kleczewko** bei Stuhm, in einer freiwilligen Auktion, 11 junge Pferde edler Rasse, worunter 3 dreijährige, 3 zweijährige, 5 einjährige, so wie Kutschwagen, Schlitten, Geschirre, verschiedenes Mobiliar, als: Sophas, Spiegel, Tische, Stühle, u., auch ein wohlerhaltener Flügel und diverse andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ich mir erlaube Käufer ganz ergebenst einzuladen, mit dem Bemerkten: daß die Pferde erst Nachmittags von 2 Uhr ab zur Auktion kommen werden.

**Kirchner,**  
Landgeschworne.

**Sonntag den 29. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** werde ich bei mir Wagen, Schlitten, Ackergeräthe, ein Paar Geschirre mit Neu-Silberbeschlag, sowie auch 2 Morg. Hafer nebst Glachs und noch mehreres Inventarium durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden verkaufen.

**Carl Winter, Bollwerk.**

#### Seu

in Köpfen steht zu verkaufen in **Einlage** bei **Bertram.**

9 dreijährige Pferde, gut und edel gezogen, so wie 150 Hammel sind zu verkaufen in **Grünau** (Höhe) bei **R. Sukkau.**

Eine große schwarzbunte Kuh, die innerhalb 14 Tagen kalben soll, steht zum Verkauf bei **Knoblauch in Streckfuß.**

Eine große schwarzb Kuh vom 4. Kalbe, jetzt dem Kalben nahe, steht zum Verkauf bei **Fligge, in Schwandorf.**

In **Frankfurt** bei **Christburg** stehen billig zum Verkauf: 142 Fährlinge (83 Mütter), 100 Zeitmütter, 73 Zeithammel, 20 alte Mütter, 57 alte Hammel.

Zum meistbietenden Verkauf von  
ca. 200 Klafter Kiefer-Kloben,  
ca. 100 Klafter 3-fäßigen Buchen,  
ca. 1000 Klafter Spind

habe ich Termin auf **Dienstag den 1. Juli, 10 Uhr Vormittag,** im hiesigen Krüge anberaumt. Auch sind hieselbst circa 129 Schock trockene Buchen Felgen und circa 27 Schock Rämme zu haben. Das Holz kann vorher hier angesehen werden.

**Gotteswalde** b. Mohrunen, 4 Meile vom Canal. Das Dominium.

Ich gebrauche für mein Geschäft einen Lehrling. **Arnold Wolfeil.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen für Alles wird für einen kleinen Hausstand zum 1. October verlangt **Spieringstr. 10., parterre.**

Ein tüchtiger, zuverlässiger Gärtner, der geneigt ist, sich auch anderen vorkommenden Dienst-Leistungen zu unterziehen, wird für **Kahlberg** gesucht. — Näheres **Friedrich-Wilhelms-Platz No. 16.**

3000 Thlr. — auch getheilt — sind v. 1. October d. J. ab, ohne eines Dritten, auf sichere Hypothek zu begeben. Nachfrage: **Elbing, Inneren Mühlenband 31.**

Auch ist daselbst ein gut erhalt. Schreibsekr. u. 3 St. eiser. Ofenthüren billig zum Verkauf.

Eine herrschaftliche Wohnung bestehend aus 2 Stuben, 1 Kabinet, helle Küche und Holzgelaf wird zum 1. October d. J. geucht. Das Nähere alter Markt No. 8.

Ein schwarz-baumwoll. Schirm ist Mittwoch den 18. d. auf der Fischbrücke stehen geblieben. Gegen Erstattung der Injektions-Kosten in Empfang zu nehmen **Wasserstr. 19.**

Eine weiße Kleidertasche, enthaltend: 1 Portemonnai mit ca. 1 Thlr., 2 Messer und 1 Taschentuch gez. T. W., ist am 26. d. in der Wasserstraße verloren. Wiederbringer erhält **Fischerstraße No. 3., 1 Treppe,** eine angemessene Belohnung.



## Geschäfts-Anzeige.

Mit dem 1. Juli 1862 gebe ich das von mir bisher geführte Colonial- und Material-Waaren-Geschäft auf, führe dagegen das

## Cigarren- und Thee-Geschäft

in vergrößertem Umfange, in meinem Hause — lange Hinterstraße 3., — unverändert fort. Etwa sonst noch von mir später einzuführende Artikel werde ich durch die Blätter speziell bezeichnen.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen herzlich danke, bitte ich zugleich dasselbe mir auch fernerhin angedeihen zu lassen.

**Arnold Wolfeil.**

## Regenschirme

in Seide, Alpaca und Baumwolle empfiehlt zu billigen Preisen

**Gustav Löwicke,** Lange Heil. Geiststr. No. 1.

## Nipspäne

in allen Größen empfiehlt billigt

**Gustav Löwicke,**

Lange Heil. Geiststr. No. 1.

## Die Danziger Zeitung

erscheint seit dem 1. Januar d. J. täglich zweimal. Der Preis ist ungeachtet der doppelten Ausgabe nur auf 1 Thlr. 15 Sgr. für Hiesige und für Auswärtige auf 1 Thlr. 20 Sgr. (incl. Steuer und Postprovision) normirt.

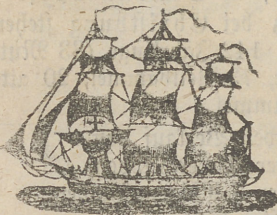
Die Referate über die Verhandlungen des Landtages werden schneller und in derselben Ausführlichkeit wie durch Berliner Blätter mitgetheilt, ferner Originalberichte über die Londoner Industrie-Ausstellung, namentlich über den landwirthschaftlichen Theil derselben.

Außer den täglichen telegraphischen Depeschen von der Berliner Börse werden regelmäßige Berichte über den Danziger, Königsberger, Elbinger, Stettiner, Berliner, Kölner, Amsterdamer, Londoner u. Markt, sowie Waaren-, Holz-, Woll-, Eisen-Berichte, Schiffslisten, Frachtberichte und vollständige Fonds- und Wechselcours-Notirungen gebracht.

Schließlich erlauben wir uns noch die Danziger Zeitung zu inseraten ganz besonders zu empfehlen, da dieselben sich bisher stets als sehr wirksam erwiesen haben. Die Danziger Zeitung ist in der Provinz Westpreußen und den daran grenzenden Regierungsbezirken das verbreitetste Blatt.

Danzig.

Die Verlags-Handlung.  
**A. W. Kafemann.**



## Wilhelm Treplin,

Königl. preuß. concess. General-Agentur für

## Auswanderer

und Bevollmächtigter d. H. C. Pokrantz & Co. in Bremen.

**Berlin, 79. Invalidenstrasse 79.**

grade gegenüber dem Stettiner Bahnhofe.

Beförderung: per Segelschiff am 1. und 15. jeden Monats, nach Newyork per Dampfer „Newyork“ 21. Juni, „Hansa“ 5. Juli, „Bremen“ 2. August, „Newyork“ 16. August, „Hansa“ 30. August u. — Auf frankirte Anfragen unentgeltliche Auskunft. —

Personen, die geneigt sind, eine Agentur anzunehmen und die gesetzliche Caution von 800 Thlrn. zu stellen, wollen sich gef. brieflich an mich wenden.

**Wilhelm Treplin.**

Mein Haus in der Sternstr. 19., mit 4 Stuben, Kammer und Küche, so wie 1 Wrg. Gartenland, bin ich Willens unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und sogleich zu übergeben.

G. Borch, Rutscher,  
bei Herrn Kaufmann D. Wieler,  
Brandenburgerstrasse No. 9.

## Eine Bäckerei

mit Material-Geschäft, nebst Utensilien, in einem Kirchdorfe im großen Werder, ist wegen Familien-Verhältnisse von sogleich oder von Michaeli ab zu verkaufen. Gleichzeitig wird bemerkt, daß täglich für 30 bis 35 Thaler Brod umgesetzt wird. Zu erfragen Elbing, Junkerstrasse No. 40., bei Herrn Wieler.

Eine kölnische Besingung, 1 Meile von der Stadt und Chaussee, 2 Meilen von 2 Handelsstädten entfernt, über 460 Morgen groß, durchweg Weizenboden in hoher Kultur, davon circa 45 Morgen Wald und ein kleiner sichreher See, mit entsprechendem Vieh-Verhältniß, elegant eingerichtetem herrschaftlichem Wohnhaus und Garten, kompletten Wirthschafts-Gebäuden, vollständigem und gutem lebenden und todtten Inventarium (Dreschmaschine, Heckschneidmaschine, Schrot- und Mahlmühle) steht Familienverhältnisse halber zum Verkauf. Näheres unter franco Adresse O. S. 27. post rest. Braunsberg.

Ein von Grund aus, durch und durch massiv erbautes und herrschaftlich eingerichtetes Haus mit Garten und Einfahrt, w. zu Michaeli übernommen und bezogen werden kann, weise ich zum Verkauf nach, ebenfalls noch einige Wohngelegenheiten zu Miethen, vom 1. Oktober ab.

**E. Truhardt,**  
Inneren Georgendamm No. 7.

Eine untere Wohngelegenheit ist an einzelne Herren oder eine stille Familie von sogleich zu vermieten; auch können Möbel und Stallung zu 4 Pferden mit vermietet werden. Näheres gr. Himmelsstraße No. 4.

Die Obstnutzung im Garten zu Behlenhof, nahe dem Bahnhofs-Schloßbitten, soll den 7. Juli c. Nachmittags 3 Uhr im Hofe daselbst verpachtet werden. Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Ebenfalls selbst stehen 150 Stück März-Schaafe zum Verkauf.

Ein Garten auf Abbau Spittelhof soll Sonntag den 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr, verpachtet werden. Zu melden bei Pächter Weide, in Spittelhof.

Das neue Haus Königsberger Chaussee No. 1., worin 2 Stuben, Kammer und Stall sich befinden, ist von Michaeli zu vermieten. Sing, Handelsmann.

**Für das leidende Publikum**  
die Nachricht, daß ich Dienstag den 1. und Mittwoch den 2. Juli in Elbing (Königl. Hof) ärztlich zu consultiren sein werde. — Die glücklichen Erfolge der Homöopathie in den hartnäckigsten Krankheitszuständen, nam. in Lungen-, Leber- und Unterleibsübeln, Hämorrhoidalbeschwerden, Krämpfen aller Art, geschlechtlichen Störungen (Impotenz, Pollutionen, Haut-Ausschlägen) Scropheln, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Augenfehlern u. dgl. berechtigen mich, ähnliche Patienten auf diese neuere Heilmethode aufmerksam zu machen.

**Dr. med. Loewenstein,**  
pract. homöopathischer Arzt u.  
aus Schwes.

## Pianoforte: Stimmen.

Zu kleinen Reparaturen und Stimmen der Pianoforte's empfiehlt sich

**W. Schnell,** Fleischerstraße No. 6.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hiesigen Ortes als Pianofortebauer zu etabliren wünsche. Aufträge zu Reparaturen an Pianoforte's aller Art zur gediegenen Ausführung bei soliden Preisen, als auch zum Stimmen der Instrumente, bin ich schon jetzt bereit.

Den 24. Juni 1862.

**Ph. F. Wiszniewski,**

Pianofortebauer aus Danzig,

Mauerstraße No. 7.

Eine Schülerin des Leipziger Conservatoriums wünscht für einige Monate einen ländlichen Aufenthalt in einer Familie gegen Ertheilung von Musikstunden oder Zusammenspiel mit Erwachsenen. Näh. Reichnamstr. 113.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft gebrauche ich einen Lehrling. E. König.

Ein Lehrling für's Leder-Geschäft, Sohn achtbarer Eltern, findet zum 15. Juli c. eine Stelle und kann sich melden bei

**M. & G. Hamm,**  
Ziegenhof.

Ein Inspektor wird sofort gesucht. Wo? erfährt man in der Redaktion dieses Blattes.

2000 Thaler sind auf eine ländliche Besingung sogleich zu begeben durch

**Gustav Schmidt.**

Geld auf Wechsel besorgt billig

**H. Scharnitzky,**

Lange Hinterstraße No. 21.

100 in Dt. Eylau lagernde Buchen-Hölzer sollen nach Elbing transportirt werden. Kanalschiffer, welche den Transport übernehmen wollen, mögen sich melden bei

**G. Hambruch, Vollbaum & Co.**  
in Elbing.

Eine noch brauchbare Wasserschnecke wird zu kaufen gesucht von

**A. Eisenack,** Wasserstraße No. 44.

## Warnung.

Ich warne einen Jeden nachzusprechen die gegen mich aufgebrachte Beleidigung und sichere Demjenigen 15 Thaler Belohnung zu, der mir den unnützen verlogenen Menschen, der diese Lügen unter's Publikum gebracht hat, anzeigt, so daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Wittne Hübner, im Elbinger Strehm.

Ich warne hierdurch einen Jeden, unter keiner Bedingung meinem Sohne August Karsten etwas zu borgen, abzukaufen, oder sonst zu verabsorgen, indem ich für Nichts aufkomme, noch Zahlung für ihn leisten werde.

**Ellerwald S. Trift,** d. 20. Juni 1862.

**Michael Karsten.**

Gedruckt und verlegt von  
Agathon Bernich in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
Agathon Bernich in Elbing.